



Das Wiener Volkstheater wird generalsaniert

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Mag. Arch. Kristof Jarder (Fotos, wenn nicht anders angegeben)

Die Baudirektion der Stadt Wien schlug schon vor geraumer Zeit Alarm: Im sanierungsbedürftigen Volkstheater können unter anderem die Brandschutzvorgaben nicht mehr erfüllt werden und entspräche nicht mehr dem Stand der Technik, hieß es seitens der Stadtbauinspektorin Brigitta Jilka. Es ist

beispielsweise auch die Barrierefreiheit nicht gegeben. Außerdem sei das Dach undicht und die Sessel kaputt. Die Stadtbauinspektion wies ausdrücklich darauf hin, dass die notwendigen Sanierungsmaßnahmen keine kleinräumigen Sanierungen sein werden, sondern das gesamte Bauwerk betreffen. Eine Generalsanierung würde laut damaliger Schätzung von Cay Stefan Urbanek, dem kaufmännischen Geschäftsführer des Volkstheaters, rund 35 Millionen Euro kosten.

Erneuerung sämtlicher Stühle im Zuschauerraum

Unter der neuen, aus Graz nach Wien gewechselten Intendantin Anna Badora wurde nun in der Sommerpause 2015 endlich mit der Sanierung des Hauses begonnen. Als Erstes wurde die Bestuhlung ausgetauscht. Die alten Stühle waren zum Teil schon sehr verschlissen. Sie wurden abgeschraubt und ausgebaut. Insgesamt wurden 850 Sitzplätze ausgetauscht und durch neue ersetzt.

Neue Zuschauertribüne

Darüber hinaus ließ sie statt der Parkettsitze eine neue Zuschauertribüne errichten. Sie soll künftig für mehr Sitz- und Sichtkomfort sowie eine verbesserte Akustik sorgen. Die Gestaltung der Tribüne musste natürlich in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt erfolgen. Die neue Zuschauertribüne steigt bis an die Unterkante des Balkons an, wodurch – wie schon erwähnt – Sicht und Akustik verbessert werden konnten. Die Zahl der

Die fertige neue Zuschauertribüne





Der zerlegbare Tribünen-Unterbau als Stahlgerüst



Das beplankte Gerüst

Sitzplätze wurde damit allerdings von bisher 970 auf 850 reduziert. Dennoch gehe man davon aus, „dass man in der laufenden Saison um 5 bis 7 Prozent mehr Erlösen werde“, so der kaufmännische Direktor Cay Stefan Urbanek. Der Unterbau der Tribüne wurde als zerlegbare Stahlkon-

struktion gefertigt, wodurch ein Rückbau relativ einfach möglich wäre.

Ein Problem stellte die Klimatisierung der neuen Tribüne dar. Bisher erfolgte die Luftzufuhr durch Bodenöffnungen unter den Sitzen. Nach der Errichtung der

Tribüne wäre durch diese Öffnungen nur der großvolumige Hohlraum unter der Tribüne belüftet, bzw. beheizt worden. Man musste daher unter der Tribüne eigene Klimakanäle verlegen, über welche die Luft nun durch Schlitze in der Stirnwand der Tribünenstufen eingeblasen wird.

Die von den Architekten Katharina Fröch und Kristof Jarde geplanten Baumaßnahmen dauerten in ihrer Realisierung rund sechs Wochen. Sie mussten jedenfalls pünktlich zur neuen Spielzeit 2015/2016 abgeschlossen sein. Die Kosten für diese Umbaumaßnahme beliefen sich auf ca. 1,2 Millionen Euro. Mit all diesen Arbeiten wurde ein erster Schritt in Richtung Generalsanierung gesetzt.

„Diese Maßnahmen waren längst überfällig, wurden jedoch bisher aus finanziellen Gründen immer wieder aufgeschoben“, hieß es in einer Aussendung des Wiener Volkstheaters. Das Geld wurde zu einem wesentlichen Teil durch eine Spendenkampagne hereingebracht.

Dabei war man erfinderisch: Geld sammelte man durch den Verkauf von Taschen, von Honig mit der Bezeichnung „Honig fürs Volk“ von jenem Bienenvolk, welches auf dem Dach angesiedelt war, sowie auch durch ein Paket, bestehend aus Karten der besten Kategorie, inklusive Fingerfood, Champagner und mit der Namensnennung in Leuchtschrift an der Fassade. Auch wurde bereits im August 2014 mit Plakaten, die augenlose Gesichter zeigten, am Gebäude selbst und auf der Homepage, auf die kritische Situation des Volkstheaters aufmerksam gemacht. Mit dem Slogan „Auch wenn Sie es nicht sehen wollen, keine Renovierung, kein Theater, das Volkstheater verfällt“ wurde um Spenden geworben.

In der nächsten Sommerpause 2016 wird dann der barrierefreie Zugang in Angriff genommen, unter anderem soll dazu auch ein Lift zur „Roten Bar“ eingebaut werden.

Die auf der Rückseite verkleidete Tribüne

